

Die Bettfrau und die Sami-Grossmutter – Auf den Spuren des ununterbrochenen Bewusstseins

Dan Cohen

Der Standpunkt unserer wissenschaftlich-technologischen Kultur ist, dass wir nur durch direkten sinnlichen Input lernen können. Die Ansammlung der Lehren, die wir aus Aufstellungen ziehen, legt jedoch nahe, dass dieses Modell unvollständig ist. Aufstellungen enthüllen eine Dimension von Bewusstsein, die von den nicht elektronischen Kulturen der Welt sehr gut beschrieben wird, aber in der modernen Weltsicht fast ausgerottet ist.

In „Ordnungen der Liebe“ sprechen Hellinger und Weber von dieser Bewusstseinsdimension als dem unsichtbaren systemischen Gewissen und beschreiben sein Wirken. Obwohl ich ihre Beobachtungen über Gewissen, Ordnungen und die Seele viele Male bestätigt sah, bleiben diese Begriffe doch der Durchschnittsperson fast unbegreiflich.

Eingebettet in persönliche Geschichte und erlerntes Bewusstsein, haben Menschen in sich kontinuierliches Bewusstsein und Geschichte. Wir sind nicht nur Individuen, sondern auch eine beinahe unsterbliche Lebensform, die sich über sexuelle Reproduktion fortpflanzt. Man kann sich das wie russische Matroschkapuppen vorstellen, von denen die äußerste Schicht die neueste Inkarnation ist und persönliche Geschichte, Gedächtnis und Persönlichkeit hat. In ihr drin sind die genetischen Erinnerungen von Leben, die vorher kamen, Eltern, Großeltern und Urgroßeltern. Auch Spuren traumatischer Ereignisse sind dort vorzufinden. Die Fakten und Geschichten mögen verloren gegangen sein, aber ihr Echo hallt noch viele Generationen nach.

Aufstellungen zapfen das Gedächtnis dieses alterslosen Wesens an. Diese Aufstellungsgeschichte illustriert die Abläufe des kontinuierlichen Bewusstseins. Sie kommt aus einer Gruppe in Boston. Ihre Mitglieder waren früher drogen- oder alkoholsüchtig, im Gefängnis und kämpften darum, drogenfrei und in Arbeitsverhältnissen zu bleiben.

Eine Afroamerikanerin bat um eine Aufstellung, die ihr mit ihren 21-jährigen Zwillingstöchtern helfen könnte. Eine steht ihr emotional nahe, lebt aber 1200 Kilometer entfernt. Die andere lebt in der Nähe, aber straft ihre Mutter mit Verachtung.

Als die Mädchen drei Jahre alt waren, wurde die Mutter wegen Drogendelikten verhaftet. Ein staatlicher Sozialarbeiter empfahl, die Töchter in einer Pflegefamilie zu platzieren. Dieser versprach der Mutter, dass die Kinder innerhalb eines

Jahres bei ihr zurück sein könnten, wenn sie eine Maßnahme erfolgreich absolviere.

Die Mutter erfüllte die Auflagen. Dennoch blieben die Kinder 15 Jahre in Pflege. In den Augen des Staates machte sie das Stigma einer Teenage-Mutter, Drogenabhängigen und verurteilten Straftäterin für die Erziehung ihrer Kinder dauerhaft ungeeignet. Die Mädchen wanderten von Pflegefamilie zu Pflegefamilie und berichteten von Missbrauch. Diejenige der Zwillinge, die der Mutter entfremdet ist, nennt eine Pflegemutter ihre „wirkliche“ Mutter.

Die Mutter weinte, als sie davon erzählte, und sagte, ihr Herz platze vor Liebe, Schuld und unerträglichem Schmerz. Sie bat um eine Aufstellung, um die Barrieren weichen zu lassen, die sie auf Distanz zu ihren Kindern hielten.

Die Aufstellung begann mit ihrer mütterlichen Linie – Töchter, Mutter und Großmutter. Jede fühlte das Muster von Feindseligkeit, Einsamkeit und Entfremdung. Die Mutter erinnerte sich an eine Erzählung innerhalb der Familie aus Sklaventagen, dass eine Urgroßmutter eine „Bettfrau“ des Plantagenbesitzers war, das heißt, dass sie ihm auf Abruf sexuell zur Verfügung stand. Als sie schwanger wurde und ein Kind gebar, wurde es weggegeben, was es zum Waisen ohne Vater und Mutter machte.

Als ich Stellvertreter für diese Ahnin und ihr Kind aufstellte, belebte das die Stellvertreter. Ich fügte einen Stellvertreter für den Herrn hinzu, seine weiße Frau und deren Sohn. Ich fügte noch die weißen Urenkel der gegenwärtigen Generation hinzu, und so ergaben sich zwei parallele Linien, eine schwarz, eine weiß. Sie waren verbunden durch gemeinsame Ahnen, aber von gegensätzlichen Erfahrungen und Biografien. Plötzlich wurde klar, dass wir sowohl die erweiterte Familie als auch das Pflegefamiliensystem selbst vor uns hatten.

Nicht notwendigerweise faktisch, so doch kulturell wurden die Kinder des Herrn und seiner Frau Richter, Gesetzgeber und Sozialarbeiter, die anordneten, dass die Mütter, die von der Bettfrau abstammten, untauglich waren. Die afroamerikanischen Nachfahren litten unter tief greifender Entfremdung und Einsamkeit, die sich im Heroin- und Alkoholrausch, Teenagerschwangerschaften, missbräuchlichem elterlichem Verhalten und anhaltender Armut ausdrückten. Die Kinder der Bettfrau wurden von allen als Schwarze an-

gesehen, obwohl sie biologisch gemischtrassig waren, was den sozialen Irrsinn des Pflegesystems noch verstärkt. Der unauflösbare Konflikt zwischen kontinuierlichem (genetischem) Bewusstsein, das die Wahrheit erinnert, und dem persönlichen Bewusstsein, das sie verneint, ist der Mörtel, der die Mauer zwischen Töchtern und Müttern aufrecht erhält.

Der letzte Schritt der Aufstellung war, Stellvertreter für Mutter Afrika und Vater Europa aufzustellen. Die amerikanische Gesellschaft des 21. Jahrhunderts, von der extremen Armut verwahrloster Stadtlandschaften bis zum elitären Wohlstand der Vorstadtgolfplätze, wurde erbaut, bevölkert und gehört den Kindern dieses Paares.

Ganz langsam und still entdeckten die Stellvertreter heilende Bewegungen, die neue Möglichkeiten für Nähe und Akzeptanz zwischen der Mutter und ihren Zwillingstöchtern eröffneten. Wenn die im Inneren verborgenen Figuren – die Bettfrau und der Sklavenhalter – wahrgenommen und ihre Geschichten im Körper gefühlt werden, dann kann die Entfremdung langsam weichen.

Alle Aufstellungsleiter begegnen Informationen, die offensichtlich keine materielle Quelle haben. Ist es möglich, eine Brücke zu schlagen zwischen den Verfechtern des kollektiven Bewusstseins und ihren Kritikern, die darauf bestehen, dass der Geist nur eine Gehirnfunktion ist? Was für mich schon zur Selbstverständlichkeit geworden ist, bleibt für viele wissenschaftlich orientierte Skeptiker weiterhin höchst unwahrscheinlich.

Ich stellte kürzlich Neil DeGrasse Tyson, einem prominenten Astrophysiker, diese Frage. Nach Tyson bedeutet die Annahme, detaillierte persönliche Daten könnten in Stille erkannt und wahrgenommen werden, nicht weniger als die Behauptung übersinnlicher Kräfte. „Die Gesetze der Physik legen überzeugend dar, dass wir alle Wege kennen, wie Information sich von einem Punkt in Raum und Zeit zu einem anderen bewegen kann.“

In jeder Epoche haben Menschen behauptet, die Fähigkeit zu besitzen, Informationen zu ermitteln, die den fünf Sinnen nicht zugänglich war. „Die Geschichte dieser Behauptungen über die letzten 2000 Jahre ist eine elenden Scheiterns. Personen, die non-materialistische Beschreibungen der natürlichen Welt verteidigten sind routinemässig bei ordentlich durchgeführten Experimenten gescheitert.

Das Fehlen von glaubwürdigen experimentellen Daten sowie eines soliden Fundaments theoretischer Gesetzmäßigkeiten machte ihn sehr skeptisch, ob meine Beispiele wirklich normale Qualitäten menschlicher Wahrnehmung sind.

Wie kann subjektive persönliche Erfahrung schlüssige experimentelle Forschung aufheben? Er schreibt: „Die Methoden und Werkzeuge der Wissenschaft haben unsere schwachen fünf Sinne als Werkzeuge der Forschung völlig

ersetzt. Wie etwas also unseren Sinnen erscheint, ist nicht länger Maß dessen, was wahr ist in der physischen Welt.“

Ich berichtete einem anderen Wissenschaftler, dessen Arbeit ich respektiere, Rupert Sheldrake, von diesem Austausch. Er antwortete: „Ich halte es für lächerlich, das Argument an die wohlbekanntesten Gesetze der Physik zu binden. Diese bieten uns noch nicht einmal eine Erklärung für biologische Morphogenetik, und noch viel weniger für Bewusstsein. Davon auszugehen, dass all diese Dinge eines Tages in Begriffen der physikalischen Gesetze erklärt werden können, ist bislang nicht mehr als eine Versprechung. Es handelt sich im Wesentlichen um einen Glauben, und nicht um eine Position, die man durch Argumente erschüttern könnte.“

Was letzten Endes am meisten zählt, ist die Wirkung, die Aufstellungen auf diejenigen haben, die in ihnen stehen. Daher verfolge ich aufmerksam, wie es bei meinen Klienten weitergeht.

Diese zweite Geschichte ist eine von vielen, die mich trotz aller Hindernisse den Mut nicht verlieren lassen. Eine 31-jährige Norwegerin bat um eine Aufstellung über Skype. Seit sie 16 war, litt sie unter Unterleibsschmerzen, mit der Diagnose Endometriose. Ihr Schmerz blockierte sie. Nachdem sie viele Behandlungen ausprobiert hatte, empfahlen ihr die Ärzte einen operativen Eingriff. Da sie verheiratet war und Kinder wollte, fürchtete sie diesen letzten Ausweg.

Die Mutter der Klientin stammte aus einer angesehenen norwegischen Familie. Sie war statuengleich, blond und blauäugig. Ihr Vater stammte von der indigenen Sami-Minderheit im Norden ab. Er war kompakt gebaut, hatte dunklere Haut und trug die typischen Züge seiner Ethnie.

Wir machten eine einfache Aufstellung. Ich begann damit, am Platz der Klientin zu stehen. Wir fügten Stellvertreter für das Symptom, die Mutter, den Vater und die Großeltern hinzu. In der Stille öffneten sich unsere Wahrnehmungsinelligenz und Intuition.

Der menschliche Geist ist beladen mit Fakten. Wir wühlen automatisch in ihnen in der Hoffnung, dass sie das Rätsel lösen könnten, warum wir leiden. Aufstellungen gehen ins Gefühl, noch bevor das erste Faktum erwähnt wird. Sie enthüllen nicht, was wir denken, sondern was uns denkt. In den Intervallen zwischen Gedanken, in der Leere zwischen Herzschlägen können wir erinnern, was wir immer schon wussten.

Hinter dem Vater war eine Linie von samischen Frauen. Sie waren traditionelle Heilerinnen, die Krankheiten mit Liebe und Pflanzen behandelten. Hinter der Mutter war eine Linie von nordischen Kriegerern, Wikingern und christlichen Soldaten. Diese Männer hielten scharfe Metallwaffen. Für die christlichen Missionare waren die samischen Heilerinnen Hexen. Ihre volkstümliche Medizin und Heidenrituale konnten mit dem Tod bestraft werden.

Der scharfe Schmerz im Bauch der Klientin symbolisierte diesen archaischen Kampf um Vorherrschaft. Ihr genetisches Erbe verkörperte buchstäblich den Kampf zwischen Hexen und Soldaten.

Zuletzt erkannten die Soldaten ihre Tochter und ließen die Schwerter fallen. Die Sami-Frauen nahmen ihren Schmerz zurück und bedeckten ihre Tochter mit Liebe und Segen.

Fünf Monate später sagte mir die Klientin: „Der Schmerz hat stark abgenommen. Ich bin überzeugt, dass die Aufstellung viel damit zu tun hatte.“ Wenige Monate danach war sie schwanger.

Übersetzung: Martin Hell



Dr. Dan Booth Cohen ist Autor wissenschaftlicher und fachlicher Veröffentlichungen. Sein Engagement in den deutsch-jüdisch-palästinensischen Beziehungen brachte ihn dazu, sich bei Bert Hellinger und Gunthard Weber weiter zu bilden. Er arbeitet in Europa, besonders in Deutschland. Er ist der Veranstalter der amerikanischen Systemaufstellungs-Konferenz 2010.

www.hiddensolution.com